

NICOLE GROHMANN

Internationalisierung der Handelsgerichtsbarkeit

*Veröffentlichungen
zum Verfahrensrecht
185*

Mohr Siebeck

Veröffentlichungen zum Verfahrensrecht

Band 185

herausgegeben von

Rolf Stürmer



Nicole Grohmann

Internationalisierung der Handelsgerichtsbarkeit

Eine Frage des Managements

Mohr Siebeck

Nicole Grohmann, geboren 1995; Studium der Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; 2018 Erste Juristische Prüfung; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Abt. III an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; 2021 Promotion; Rechtsreferendarin am Landgericht Freiburg.

ISBN 978-3-16-161201-5 / eISBN 978-3-16-161202-2

DOI 10.1628/978-3-16-161202-2

ISSN 0722-7574 / eISSN 2568-7255 (Veröffentlichungen zum Verfahrensrecht)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nägele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

*Für meine Eltern
und meine Uroma Paula*

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2021 von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau als Dissertation angenommen. Die Arbeit befindet sich, sofern nicht anders gekennzeichnet, auf dem Stand von August 2021.

Herzlich danken möchte ich meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Jan von Hein, der mir die Anregung für das Thema gegeben hat und mir mit fachlichem Rat in allen Phasen der Promotion zur Seite stand. Herrn Professor Dr. Alexander Bruns danke ich für die äußerst zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Dank gebührt auch dem Herausgeber, Herrn Professor Dr. Dres. h.c. Rolf Stürner, sowie dem Verlag Mohr Siebeck für die Aufnahme meiner Arbeit in die Schriftenreihe „Veröffentlichungen zum Verfahrensrecht“.

Diese Arbeit wurde durch ein Promotionsstipendium der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Für die Förderung möchte ich der Stiftung meinen Dank aussprechen. Hervorzuheben ist ferner die großzügige Unterstützung der Studienstiftung *ius vivum* sowie der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg im Breisgau bei der Drucklegung.

Darüber hinaus danke ich meinen Freunden, die mir während des gesamten Studiums und der Promotionszeit stets zur Seite gestanden haben.

Von Herzen danke ich schließlich meiner Familie, die meine Ausbildung ermöglicht und mich von jeher bedingungslos unterstützt hat.

Freiburg, im September 2021

Nicole Grohmann

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	VII
Inhaltsverzeichnis.....	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Kapitel 1: Einführung	1
<i>A. Wettbewerb der Justizstandorte.....</i>	<i>2</i>
I. Internationaler Wettbewerb	3
II. Inländischer Wettbewerb.....	12
III. Notwendigkeit der Teilnahme am Wettbewerb.....	12
<i>B. Stand der deutschen Handelsgerichtsbarkeit.....</i>	<i>14</i>
<i>C. Die Hybrid-Lösung</i>	<i>17</i>
<i>D. Ziele</i>	<i>19</i>
Kapitel 2: Divergenzen zwischen Gerichtsbarkeit und Rechtsstreit	21
<i>A. Problemfelder in der deutschen Handelsgerichtsbarkeit</i>	<i>22</i>
I. Historischer Hintergrund.....	22
II. Zuständigkeitsfragen	26
III. Die unsachgemäße Einbeziehung der Laienrichter	33
IV. Aktuelle Herausforderungen der Berufsrichter	38
V. Veralteter Prozessrahmen: Fehlendes Case Management.....	45
VI. Exkurs: Die deutsche Patentgerichtsbarkeit	76
<i>B. Bedürfnisse wirtschaftsrechtlicher Streitigkeiten.....</i>	<i>77</i>
I. Prozessuale Bedürfnisse	78
II. Materiell-rechtliche Bedürfnisse.....	86

III. Zwischenergebnis.....	107
<i>C. Orientierungslosigkeit der Kammern für Handelssachen.....</i>	<i>107</i>
Kapitel 3: Internationale Wirtschaftsgerichtsbarkeiten	109
<i>A. London Commercial Court.....</i>	<i>110</i>
I. Hintergrund.....	111
II. Verfahren vor dem LCC – Case Management the English way	115
III. Weitere Argumente für den LCC.....	147
IV. Brexit	148
<i>B. Hybrid-Gerichte.....</i>	<i>156</i>
I. Das Grundgerüst: Ein Schiedsverfahren	157
II. Die Bedeutung von Modellgesetzen	172
III. Der Hybrid	193
IV. Singapore International Commercial Court	197
V. Brussels International Business Court	218
VI. Netherlands Commercial Court	229
<i>C. Die Rolle Europas.....</i>	<i>244</i>
I. European Commercial Court	244
II. Förderung der Europäisierung	248
III. Europäisches Zivilverfahrensrecht.....	251
IV. Zwischenergebnis.....	272
V. Annex: Übersicht internationaler Instrumente sowie der deutschen Regelungen.....	273
<i>D. Zwischenergebnis</i>	<i>288</i>
I. London bietet weiterhin den ‚besten‘ Prozessrahmen	288
II. Hybrid-Gerichte als ‚best of both worlds‘.....	289
III. Reform der nationalen Verfahrensordnungen ist im Sinne der EU.....	290
Kapitel 4: Umfang und Grenzen der Reform	293
<i>A. Notwendiger Umfang der Reform.....</i>	<i>294</i>
I. Gemeinsamkeiten der ausländischen Verfahrensmodelle.....	294
II. Untauglichkeit des bisherigen Gesetzesentwurfs	301
III. Notwendigkeit eines internationalen Maßstabs.....	303

<i>B. Grenzen der Reform</i>	306
I. Kulturelle Identität als Markenbildung	306
II. Zwingende Elemente einer deutschen staatlichen Gerichtsbarkeit	308
III. Vereinbarkeit.....	324
<i>C. Internationalisierung als Lösung</i>	355
Kapitel 5: Inhalt der Internationalisierung	357
<i>A. Gründe</i>	357
I. Es sprechen alle darüber.....	357
II. Aufholen der ungenutzten Chancen seit dem ersten Entwurf im Jahre 2009	358
III. Gegenwind zum London Commercial Court?.....	359
IV. Gegenwind zur Schiedsgerichtsbarkeit?	360
V. Gewährleistung eines effizienten Streitbeilegungsmechanismus für deutsche Unternehmen.....	362
VI. Die verkannte Rolle der Rechtsprechung.....	363
VII. Beitrag zur internationalen Rechtssicherheit und Rechtsvereinheitlichung	365
VIII. Geopolitische und wirtschaftliche Entwicklung.....	366
<i>B. Umfang der Reform</i>	367
<i>C. Begriff der Effizienz</i>	369
I. Begriff der Attraktivität.....	370
II. Komponenten einer effizienten Lösung: Verhältnismäßigkeit	371
III. Zugänglichkeit	372
IV. Zwischenergebnis.....	373
<i>D. Lösungsvorschlag</i>	374
I. Einleitung: Spezialisierung und Diversifizierung.....	374
II. Gerichtsorganisation.....	376
III. Zugang zum Gericht.....	381
IV. Die Besetzung der Richterbank	397
V. Moderne Anwaltswelt	410
VI. Verfahrensaufbau	412
VII. ZPO für Wirtschaftsverfahren?.....	454
VIII. Werbung.....	465
IX. Sonstiges.....	467

Kapitel 6: Ergebnis	469
<i>A. Management als Schlüssel zum Erfolg</i>	469
I. Aufgabe der Legislative	469
II. Möglichkeiten der Judikative	470
III. Aufgabe der Anwälte.....	473
<i>B. Einheit statt Wettbewerb</i>	473
 Anhang: Entwurf eines ‚German Commercial Court Guide‘	475
<i>A. Gerichtsorganisation</i>	475
I. Zuständigkeit.....	475
II. Einbeziehung der Laienrichter.....	478
<i>B. Verfahrensablauf</i>	479
I. Allgemeine Vorschriften	479
II. Beweisaufnahme	503
III. Sachverständige	510
IV. Verhältnis zur ADR und zur Schiedsgerichtsbarkeit.....	511
 Literaturverzeichnis.....	515
Materialien	547
<i>A. Webseiten der International Business Courts</i>	547
<i>B. Materialien und Auskünfte der Justizstandorte</i>	548
I. Deutschland.....	548
II. Vereinigtes Königreich.....	548
III. Singapur.....	550
IV. Niederlande.....	552
V. Belgien.....	552
VI. Dubai	552
VII. Europa.....	553
<i>C. Modellgesetze</i>	554
 Sachregister.....	557

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Kapitel 1: Einführung	1
<i>A. Wettbewerb der Justizstandorte.....</i>	<i>2</i>
I. Internationaler Wettbewerb	3
1. Der europäische Wettbewerb	3
2. Der Klassiker: Common vs. Civil law	6
3. Das Duell: Private gegen staatliche Gerichtsbarkeit	8
4. Der Newcomer: Der asiatische Rechtsmarkt	10
II. Inländischer Wettbewerb.....	12
III. Notwendigkeit der Teilnahme am Wettbewerb.....	12
<i>B. Stand der deutschen Handelsgerichtsbarkeit.....</i>	<i>14</i>
<i>C. Die Hybrid-Lösung</i>	<i>17</i>
<i>D. Ziele</i>	<i>19</i>
Kapitel 2: Divergenzen zwischen Gerichtsbarkeit und Rechtsstreit	21
<i>A. Problemfelder in der deutschen Handelsgerichtsbarkeit</i>	<i>22</i>
I. Historischer Hintergrund.....	22
1. Die Entstehung einer eigenständigen Handelsgerichtsbarkeit.....	23
2. Fassung der rechtlichen Grundlage im GVG – Abschied von der eigenständigen Handelsgerichtsbarkeit.....	25
II. Zuständigkeitsfragen	26
1. Überkommenes Antragserfordernis?	27

a)	Dogmatische Unklarheiten.....	27
b)	Enge Auslegung des Antragserfordernisses.....	29
2.	Qualifikation als Handelssache	30
3.	Praktische Folgen.....	32
III.	Die unsachgemäße Einbeziehung der Laienrichter	33
1.	Hintergrund.....	34
2.	Aktuelle Probleme	35
IV.	Aktuelle Herausforderungen der Berufsrichter	38
1.	Einzelrichterprinzip	39
2.	Personalmangel.....	40
a)	Missverhältnis zwischen Richter- und Verfahrenszahl.....	40
b)	Missverhältnis beim Kenntnisstand der Richter und Anwälte	41
3.	Rotation der Richter.....	42
4.	Die Folge: Expertisenverlust.....	43
5.	Zwischenergebnis	44
V.	Veralteter Prozessrahmen: Fehlendes Case Management.....	45
1.	Fehlende Verfahrensleitung	46
a)	Begriff des Case Management.....	47
aa)	Spezialisierung.....	49
bb)	Flexibilität und Kontrolle des Verfahrensablaufs	50
cc)	Implementierung von informations- technologischen Lösungen	51
b)	Verfahrensleitung nach der ZPO.....	52
aa)	Entstehung gerichtlicher Mitwirkungspflichten.....	53
(1)	Der Ursprung: Die CPO 1877	53
(2)	Die ZPO 1909	55
(3)	Die ZPO 1924.....	56
(4)	Die Vereinfachungsnovelle 1976	57
(5)	Das Zivilprozessreformgesetz 2001	59
(6)	Die ZPO 2020: Der neue § 139 Abs. 1 S. 3 ZPO....	62
bb)	Verfahrensleitung de lege lata.....	63
cc)	Verfahrensleitung in der Praxis.....	66
(1)	Fehlende Vorbereitung.....	66
(2)	Fehlende sachliche Aufbereitung	69
(3)	Fehlende rechtliche Aufbereitung	70
(4)	Zwischenergebnis	71
2.	Gerichtssprache.....	71
3.	Verfahrensdauer und Instanzenzug	72
4.	Technische Rückständigkeit.....	75
VI.	Exkurs: Die deutsche Patentgerichtsbarkeit.....	76
	<i>B. Bedürfnisse wirtschaftsrechtlicher Streitigkeiten.....</i>	<i>77</i>

I.	Prozessuale Bedürfnisse	78
1.	Internationale Vollstreckbarkeit	78
a)	Unvollständige Vollstreckungsmöglichkeiten	79
b)	Self-enforcing contracts	81
c)	Konvertierung der Urteile in Schiedssprüche	81
d)	Zwischenergebnis	83
2.	Neutralität und Spezialisierung von Forum und Richter	83
3.	Verfahrensflexibilität	84
II.	Materiell-rechtliche Bedürfnisse.....	86
1.	Technische und rechtliche Komplexität	86
2.	Internationalität.....	87
a)	Vertragssprache	88
b)	Anwendbares Recht	90
aa)	Internationales Handelsrecht.....	91
bb)	Rechtswahlfreiheit	93
c)	Das Scheitern des deutschen Handelsrechts	94
aa)	Komplexität des deutschen materiellen Rechts	95
bb)	Fehlende Ausrichtung auf Unternehmensstreitigkeiten ..	96
cc)	Änderung des deutschen materiellen Handelsrechts?	99
d)	Englisches Handelsrecht als status quo	100
aa)	Vorteile des englischen Rechts	101
bb)	Konzeption des englischen Vertragsrechts	103
cc)	Verknüpfung mit der Schiedsabrede	105
e)	Angebot der Anwendung ausländischen Rechts	106
III.	Zwischenergebnis.....	107
	<i>C. Orientierungslosigkeit der Kammern für Handelssachen.....</i>	<i>107</i>

Kapitel 3: Internationale Wirtschaftsgerichtsbarkeiten 109

A.	<i>London Commercial Court.....</i>	<i>110</i>
I.	Hintergrund.....	111
1.	Historische Wurzeln.....	112
2.	Kooperation mit der Schiedsgerichtsbarkeit und die Londoner Legal Industry.....	113
3.	Standort London	114
II.	Verfahren vor dem LCC – Case Management the English way	115
1.	Gerichtsorganisation	117
2.	Zuständigkeit	117
3.	Richter(persönlichkeiten) des LCC	118
a)	Die Person des englischen Richters.....	119
b)	Einzelrichterprinzip	119

4.	Verfahrensablauf.....	120
	a) Modifikation des adversarial system	121
	aa) Einbindung der Parteien und Anwälte	123
	bb) Kontinuität.....	123
	cc) Verfahrensdauer.....	124
	dd) Dokumentation und Standardisierung	124
	b) Case Management.....	125
	aa) Klageerhebung.....	126
	bb) Case Management Conference	127
	cc) Vor- und Aufbereitung des Falls durch die Parteien.....	128
	dd) Personelle Kontinuität auf Richter- und Anwaltsseite ..	130
	ee) Mündliche Hauptverhandlung.....	130
	ff) Zwischenergebnis	131
	c) Beweisverfahren	132
	aa) Pre-trial disclosure	133
	bb) Zeugen und Sachverständige.....	136
	(1) Beweisaufnahme vor der mündlichen Hauptverhandlung.....	137
	(2) Beweisaufnahme in der mündlichen Hauptverhandlung.....	138
	cc) Zwischenergebnis	139
	d) Öffentlichkeit des Verfahrens	140
	e) Diversifikation des Verfahrens.....	140
	aa) Verfahren für besondere Sachgebiete.....	140
	bb) Verkürztes Verfahren.....	141
	cc) Flexibles Verfahren.....	141
	f) Zwischenergebnis	142
5.	Verhältnis zur ADR und dem gerichtlichen Vergleich	143
	a) ADR und streitiges Verfahren.....	143
	b) Gerichtlicher Vergleich.....	144
6.	Kosten.....	145
7.	Zwischenergebnis	146
III.	Weitere Argumente für den LCC.....	147
IV.	Brexit	148
	1. Prozessrechtliche Änderungen	149
	a) Vereinbarung Londons als Gerichtsstand	150
	b) Ende der Vollstreckbarkeit englischer Urteile?	150
	2. Materiell-rechtliche Änderungen.....	154
	3. Abschließende Prognose	155
	<i>B. Hybrid-Gerichte</i>	156
I.	Das Grundgerüst: Ein Schiedsverfahren	157
	1. Grundkonzept	158

a)	Vollstreckbarkeit.....	159
b)	Neutralität.....	159
c)	Vertraulichkeit.....	160
d)	Spezialisierung.....	161
e)	Flexibilität in der Rechtsanwendung	161
2.	Verfahrensablauf.....	162
a)	Sprache.....	163
b)	Instanzen.....	164
c)	Case Management.....	164
d)	Beweisverfahren: Insbesondere IBA-Guidelines	165
aa)	Pre-Trial Disclosure.....	166
bb)	Art und Weise der Beweisaufnahme	168
e)	Vertraulichkeit.....	170
f)	Digitalisierung	170
g)	Kosten.....	171
3.	Aktuelle Problemfelder.....	171
II.	Die Bedeutung von Modellgesetzen	172
1.	UNCITRAL Model Law	173
a)	Hintergrund und Zielsetzung.....	174
b)	Anwendungsbereich.....	174
c)	Richterbank.....	175
d)	Verfahrensablauf.....	175
aa)	Sprache.....	176
bb)	Klageerhebung.....	176
cc)	Mündliche Verhandlung	177
dd)	Kooperation	177
ee)	Beweisverfahren	177
e)	Offene Spielräume	178
aa)	Lückenfüllung durch soft law	178
bb)	Inhärente Pflicht zum Case Management	178
f)	Zwischenergebnis	179
2.	Principles of Transnational Civil Procedure	179
a)	Vorwort – Fundament der PTCP	180
b)	Zuständigkeit	182
c)	Richter, Anwälte und Parteien.....	183
aa)	Richter.....	183
bb)	Anwälte	183
cc)	Parteien.....	184
d)	Sprache.....	184
e)	Prozessstruktur.....	185
aa)	Vorbereitungsphase	185
(1)	Klageerhebung.....	185
(2)	Komplexitätsreduktion.....	186

	(3) Straffung des Verfahrens	187
	bb) Zwischenphase.....	187
	cc) Mündliche Hauptverhandlung	187
f)	Beweisverfahren	188
	aa) Form der Beweiserhebung	188
	bb) Vorlagepflicht.....	188
	cc) Vernehmung von Parteien und Zeugen	189
	dd) Sachverständige	190
g)	Vertraulichkeit des Verfahrens.....	190
h)	Technische Möglichkeiten	191
i)	Verhältnis zum gerichtlichen Vergleich und ADR	191
j)	Zwischenergebnis	191
3.	Vorteile der Einbindung von Modellgesetzen.....	191
III.	Der Hybrid	193
1.	Bisherige Verbindung: Staatliches Gericht als Rechtsmittelinstanz.....	193
2.	Schiedsverfahrensordnung als Ideenpool	194
3.	Verschmelzung	194
IV.	Singapore International Commercial Court	197
1.	Hintergrund.....	197
2.	Verfahren.....	198
	a) Gerichtsorganisation	198
	b) Zuständigkeit	199
	c) Richter und Anwälte	200
	aa) Richter	200
	bb) Anwälte	202
	d) Verfahrensablauf.....	202
	aa) Klageerhebung und förmliche Vorgaben.....	203
	bb) Case Management Conference	203
	cc) Ermittlung ausländischen Rechts	205
	dd) Digitalisierung: Vereinfachung des Verfahrens.....	207
	ee) Mündliche Termine und Hauptverhandlung	208
	(1) Pre-trial Case Management Conference	208
	(2) Verfahrenselemente der mündlichen Hauptverhandlung.....	209
e)	Beweisverfahren	209
	aa) Vorlagepflicht.....	210
	bb) Weitere mögliche Beweismittel	211
	cc) Zeugen.....	211
	(1) Schriftliche Zeugenaussagen.....	211
	(2) Mündliche Zeugenaussagen	212
	dd) Sachverständige	212
	ee) Art und Weise der Befragung.....	213

f)	Öffentlichkeit des Verfahrens	213
g)	Verhältnis zur ADR	214
h)	Vollstreckbarkeit der Entscheidungen	215
i)	Instanzenzug und Mehrparteien-Verfahren	216
j)	Kosten.....	216
3.	Sonstiges und Ergebnis	217
V.	Brussels International Business Court	218
1.	Hintergrund.....	219
2.	Verfahren.....	219
a)	Gerichtsorganisation und Zuständigkeit	219
b)	Richter und Anwälte	220
aa)	Richter	220
(1)	Personalien des BIBC	221
(2)	Kritik	222
bb)	Anwälte	222
c)	Verfahrensaufbau.....	222
aa)	Sprache und Gerichtsort.....	223
bb)	Verfahrensablauf.....	224
(1)	Schriftliche Vorphase	224
(2)	Mündliche Termine.....	225
(3)	Kooperationspflicht	225
(4)	Urteil	226
d)	Beweisverfahren	226
e)	Instanzenzug	226
f)	Digitalisierung	227
g)	Kosten.....	227
3.	Sonstiges.....	227
4.	Kritik und Startprobleme	228
VI.	Netherlands Commercial Court	229
1.	Hintergrund.....	230
2.	Konzeption des Netherlands Commercial Court.....	232
a)	Gerichtsorganisation und Zuständigkeit	232
aa)	Gerichtsorganisation	232
bb)	Zuständigkeit	232
b)	Richter und Anwälte	234
aa)	Besetzung der Richterbank	234
bb)	Anwälte	235
c)	Verfahren.....	235
aa)	Sprache.....	236
bb)	Instanzen.....	236
cc)	Verfahrensablauf.....	237
(1)	Digitale Verfahrensführung	237
(2)	Verfahrenseinleitung.....	238

(3) Case Management.....	238
(4) Mündliche Termine.....	239
(5) Urteil	240
(6) Mehrparteienverfahren.....	240
dd) Beweisverfahren	240
ee) Vertraulichkeit.....	241
ff) Kosten	242
3. Sonstiges.....	243
<i>C. Die Rolle Europas.....</i>	<i>244</i>
I. European Commercial Court	244
1. Problemfelder	245
2. Ablehnende Entscheidung der Kommission	248
II. Förderung der Europäisierung	248
1. Vorteile europäischer Einflussnahme	248
2. Europäische Lösungsmöglichkeiten	249
a) Koordination der Entwicklung der business courts.....	249
b) Förderung der internationalen Vollstreckbarkeit	250
c) Beschleunigung des Vorlageverfahrens.....	250
d) Aufbereitung der nationalen materiellen Handelsrechte	250
e) Fortbildungen.....	251
III. Europäisches Zivilverfahrensrecht.....	251
1. Systematik der prozessrechtlichen Verordnungen	252
2. Europäische Verordnungen und ihr Verfahren	254
a) EuGFVO.....	254
b) EuBewVO.....	257
3. Prozessuale Mindeststandards	258
a) Grundkonzept	259
b) Natur der European Rules of Civil Procedure.....	260
c) Entwicklungsprozess.....	262
d) Wichtigste Elemente der ERCP.....	263
aa) Sprache	263
bb) Schwerpunkt: Case Management	264
(1) Kooperationspflichten.....	265
(2) Richter und Anwälte	266
cc) Beweisverfahren	266
(1) Vorlagepflicht.....	267
(2) Zeugen und Sachverständige.....	268
dd) Digitalisierung	269
ee) Vertraulichkeit.....	270
ff) Verhältnis zur Schiedsgerichtsbarkeit und Mediation... 270	
gg) Kosten	270
e) Zwischenergebnis	271

4.	European Expedited Civil Procedure (EECP).....	271
IV.	Zwischenergebnis.....	272
V.	Annex: Übersicht internationaler Instrumente sowie der deutschen Regelungen.....	273
1.	Prozessrechtlicher Rahmen.....	274
2.	Internationales Privatrecht und Internationales Einheitsrecht.....	284
D.	Zwischenergebnis.....	288
I.	London bietet weiterhin den ‚besten‘ Prozessrahmen.....	288
1.	Common law vs. Civil law: Woolf Modell ermöglicht eine effiziente Streitbeilegung.....	288
2.	Internationaler Wettbewerb: London wird nicht aufhören, als wichtiger Rechtsstandort zu existieren.....	289
II.	Hybrid-Gerichte als ‚best of both worlds‘.....	289
1.	Business Courts nähern sich Londoner Verfahrensführung an.....	289
2.	Modellgesetze konservieren die best practices der Schiedsgerichtsbarkeit.....	290
III.	Reform der nationalen Verfahrensordnungen ist im Sinne der EU.....	290
 Kapitel 4: Umfang und Grenzen der Reform.....		293
A.	Notwendiger Umfang der Reform.....	294
I.	Gemeinsamkeiten der ausländischen Verfahrensmodelle.....	294
1.	Gerichtsorganisation und Zuständigkeit.....	294
2.	Richter und Anwälte.....	295
3.	Verfahrensablauf.....	295
a)	Gewährleistung von Verfahrensflexibilität und Diversifizierung.....	296
b)	Case Management und Hauptverhandlungsmodell.....	296
c)	Kooperationspflichten.....	297
d)	Öffentlichkeit des Verfahrens.....	298
e)	Digitalisierung und Protokollierung.....	298
4.	Beweisverfahren.....	299
a)	Vorlagepflichten.....	299
b)	Schriftliche Zeugenaussagen.....	299
c)	Parteivernehmung.....	300
d)	Sachverständige.....	300
e)	Flexibilisierung des Beweisverfahrens.....	300
5.	Verhältnis zu Methoden alternativer Streitbeilegung.....	301
6.	Kosten.....	301
II.	Untauglichkeit des bisherigen Gesetzesentwurfs.....	301

III.	Notwendigkeit eines internationalen Maßstabs.....	303
1.	Konnex zwischen Prozessrecht und materiellem Recht.....	303
2.	Besonderheiten des Unternehmensverkehrs	305
3.	Materialisierung des Zivilprozesses	305
4.	Zwischenergebnis	306
	<i>B. Grenzen der Reform.....</i>	<i>306</i>
I.	Kulturelle Identität als Markenbildung	306
II.	Zwingende Elemente einer deutschen staatlichen Gerichtsbarkeit	308
1.	Ziele und Funktionen des deutschen Zivilprozesses	308
2.	Vorteile der deutschen staatlichen Gerichtsbarkeit.....	311
a)	Neutralität.....	311
b)	Professionalität des Personals	312
c)	Positiv wahrgenommene Verfahrenselemente	312
3.	Verfassungsrechtliche Garantien.....	313
a)	Öffentlichkeitsgrundsatz	313
b)	Der gesetzliche und unabhängige Richter.....	315
c)	Der Anspruch auf rechtliches Gehör	316
d)	Faires und wirkungsvolles Verfahren.....	317
4.	Prozessmaximen	318
a)	Dispositionsmaxime.....	319
b)	Verhandlungsmaxime	319
c)	Konzentrationsmaxime	320
d)	Grundsatz der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit.....	321
e)	Ausnahme im allgemeinen Prozess: Offizial- und Inquisitionsmaxime.....	322
f)	Zwischenergebnis	322
5.	Deutschland als Exportweltmeister	323
III.	Vereinbarkeit.....	324
1.	Inquisitorisches System als zwingendes System.....	324
a)	Typische Ausprägungen des adversarial system.....	325
aa)	Prozessuale oder materielle Gerechtigkeit.....	325
bb)	Aktivität des Richters.....	325
cc)	Beweisrechtliche Vorlagepflichten	326
b)	Verschmelzung der Systeme	326
aa)	Gemeinsame Wurzeln	327
bb)	Hauptverhandlungsmodell	329
cc)	Gerechtigkeitsverständnis	331
dd)	Erweiterung der Vorlagepflichten	333
ee)	Zwischenergebnis	336
2.	Englisch als Gerichtssprache.....	336
a)	Auswirkungen des Grundsatzes der Öffentlichkeit.....	338
aa)	Argumente für die Unvereinbarkeit.....	338

bb) Argumente für die Vereinbarkeit.....	339
b) Flexibilität der §§ 184 GVG ff.....	342
aa) Ausnahmen zugunsten der Gleichbehandlung	342
bb) Ausnahme bei Fremdsprachenkenntnissen	343
c) Auseinanderfallen von Rechtskultur und Sprache	344
d) Weitere Kritikpunkte	347
e) Zwischenergebnis	347
3. Gerichtsorganisation und Beschleunigungsgebot	348
a) Die Bedeutung des Geschäftsverteilungsplans	349
b) Flexibilisierung durch Wählbarkeit.....	350
aa) Wählbarkeit des Richters	351
bb) Wählbarkeit des Spruchkörpers.....	353
c) Zwischenergebnis	353
4. Vertraulichkeit und Öffentlichkeitsgrundsatz.....	354
5. Zwischenergebnis	354
<i>C. Internationalisierung als Lösung</i>	<i>355</i>
Kapitel 5: Inhalt der Internationalisierung	357
<i>A. Gründe.....</i>	<i>357</i>
I. Es sprechen alle darüber.....	357
II. Aufholen der ungenutzten Chancen seit dem ersten Entwurf im Jahre 2009	358
III. Gegenwind zum London Commercial Court?.....	359
IV. Gegenwind zur Schiedsgerichtsbarkeit?	360
V. Gewährleistung eines effizienten Streitbeilegungsmechanismus für deutsche Unternehmen	362
VI. Die verkannte Rolle der Rechtsprechung.....	363
VII. Beitrag zur internationalen Rechtssicherheit und Rechtsvereinheitlichung	365
VIII. Geopolitische und wirtschaftliche Entwicklung.....	366
<i>B. Umfang der Reform.....</i>	<i>367</i>
<i>C. Begriff der Effizienz.....</i>	<i>369</i>
I. Begriff der Attraktivität.....	370
II. Komponenten einer effizienten Lösung: Verhältnismäßigkeit	371
III. Zugänglichkeit	372
IV. Zwischenergebnis.....	373
<i>D. Lösungsvorschlag</i>	<i>374</i>

I.	Einleitung: Spezialisierung und Diversifizierung.....	374
1.	Spezialisierung.....	374
2.	Diversifizierung	375
3.	Zwischenergebnis: Eine Frage des Managements.....	376
II.	Gerichtsorganisation.....	376
1.	Fehlende Notwendigkeit für eine Sondergerichtsbarkeit	376
2.	Auffindbarkeit und Instanzenzug	378
a)	Pro OLG	379
b)	Pro LG	379
3.	Ergebnis.....	380
III.	Zugang zum Gericht.....	381
1.	Funktionelle Zuständigkeit.....	382
a)	Reform der §§ 96 ff. GVG	382
aa)	Gerichtsstandsvereinbarung zugunsten der spezialisierten Kammer zulassen.....	382
bb)	Abschaffung des Antragserfordernisses	383
b)	Trennung von nationalen und internationalen Handelssachen	383
aa)	Begriff des „internationalen Bezugs“	384
bb)	Lehren aus § 119 Abs. 1 Nr. 1 lit. b und lit. c GVG a.F.	385
cc)	Vorzüge einer einheitlichen Gerichtsbarkeit	387
(1)	Keine sinnvolle Abgrenzung zwischen nationalen und internationalen Handelssachen	387
(2)	Sachlich und fachlich Ähnliches wird von der gleichen Kammer behandelt.....	388
(3)	Richter können rechtsvergleichend arbeiten und sich dadurch mehr Expertise aneignen	388
(4)	Auch nationale Fälle könnten in englischer Sprache gefasst werden und so als Präzedenzfälle Eindruck von der Expertise vermitteln.....	389
(5)	Ungerechtfertigte Inländerdiskriminierung und Zwei-Klassen-Justiz.....	389
(6)	Praktikabilität und Zwischenergebnis	390
(7)	Beispiel LG Hamburg und Zwischenergebnis	391
c)	Begriff der Handelssache	391
2.	Örtliche Zuständigkeit und Zuständigkeitskonzentration.....	393
a)	Örtliche Konzentration.....	393
b)	Sachliche Konzentration	395
aa)	Standortverteilung.....	395
bb)	Sachliche Konzentration am Gericht selbst	396
cc)	Zwischenergebnis	396
IV.	Die Besetzung der Richterbank	397

1.	Kammer oder Einzelrichter	398
a)	Aufrechterhaltung des deutschen Systems.....	398
aa)	Argumente	398
bb)	Matching der Laienrichter.....	400
(1)	Vorteile.....	400
(2)	Nachteile.....	401
cc)	Zwischenergebnis	402
b)	Vorteile der kollektiven Entscheidungsfindung.....	403
c)	Flexible Regelung	404
2.	Spezialisierung der Richter	404
a)	Förderung der Expertise der Berufsrichter	405
aa)	Sprachliche Expertise.....	405
bb)	Fachliche Expertise.....	406
b)	Die Rolle des Richters	407
aa)	Erfahrungheit der Richter.....	407
bb)	Kommunikation mit der Anwaltschaft	408
c)	Administrativer Apparat.....	409
3.	Kontinuität.....	409
4.	Zwischenergebnis	409
V.	Moderne Anwaltswelt	410
1.	Stärkere Einbeziehung der Anwälte	410
2.	Zulassung ausländischer Anwälte	411
VI.	Verfahrensaufbau	412
1.	Grundkonzeption – Ein kooperatives Verfahren.....	413
a)	Verfahrensfortgang – Aktives Case Management.....	413
aa)	Betonung der Vorbereitungsphase.....	414
(1)	Vorbereitung der Parteien	415
(2)	Vorbereitung der Richter	416
(3)	Case Management Conference	417
bb)	Bedeutung des mündlichen Haupttermins – Kontinuität.....	420
b)	Urteil	421
2.	Allgemeine Regelungen	422
a)	Verfahrenssprache	422
aa)	Umfang der Umstellung.....	422
bb)	Besonderheiten bei der Urteilsveröffentlichung	424
b)	Verschriftlichung und Formvorschriften	425
c)	Geheimhaltung und Vertraulichkeit	426
aa)	Scheinproblem und gesetzliche Möglichkeiten	426
bb)	Verschärfung durch die Know-how-Richtlinie.....	427
cc)	Zwischenergebnis	428
d)	Digitalisierung	428
aa)	Video-Verhandlung	429

bb)	E-Akte	430
e)	Kostenstruktur	431
3.	Besondere Verfahrensregelungen.....	432
a)	Beweisverfahren	432
aa)	Schwindende Bedeutung der Beweisaufnahme	433
bb)	Kollisionsrechtlicher Hintergrund.....	434
cc)	Lücken des deutschen Beweisrechts.....	436
dd)	Lösungsvorschläge.....	437
(1)	Umfassende Sachverhaltsaufklärung.....	437
(a)	Englischsprachiges Beweismaterial	438
(b)	Verlagerung der Beweisaufnahme	439
(c)	Vorlagepflicht.....	440
(d)	Privatgutachten vs. Sachverständigenbeweis	444
(e)	Beweisaufnahme und Digitalisierung.....	448
(2)	Parteien- und Zeugenbefragung	448
(a)	Befragungsbeauftragter und -umfang.....	448
(b)	Flexibilität der Beweisaufnahme.....	450
ee)	Zwischenergebnis	451
b)	Verhältnis zu anderen Streitbeilegungsmethoden	451
aa)	Verhältnis zur ADR	451
bb)	Interaktion mit der Schiedsgerichtsbarkeit	453
VII.	ZPO für Wirtschaftsverfahren?.....	454
1.	Schaffung eines Sonderprozessrechts.....	454
a)	Aufspaltung der Verfahrensführung	454
b)	Ungerechtfertigte Rechtszersplitterung	456
aa)	Zwei-Klassen-Justiz?.....	456
bb)	Diversifizierung als inhärente Folge der ZPO	458
c)	Abgrenzungskriterium	461
2.	Formulierung der notwendigen Änderungen	462
VIII.	Werbung.....	465
1.	Werbemöglichkeiten	465
2.	Best practices.....	466
3.	Abstimmung mit den Anwälten.....	467
IX.	Sonstiges	467
1.	Ausstattung	467
2.	Ausbildung	468

Kapitel 6: Ergebnis	469
<i>A. Management als Schlüssel zum Erfolg</i>	469
I. Aufgabe der Legislative	469
II. Möglichkeiten der Judikative	470
1. Effizientere Nutzung der Geschäftsverteilungspläne	471
2. Justiz als Rechtsdienstleistung	472
3. Management zur Komplexitätsbewältigung	472
III. Aufgabe der Anwälte	473
<i>B. Einheit statt Wettbewerb</i>	473
Anhang: Entwurf eines ‚German Commercial Court Guide‘	475
<i>A. Gerichtsorganisation</i>	475
I. Zuständigkeit.....	475
II. Einbeziehung der Laienrichter.....	478
<i>B. Verfahrensablauf</i>	479
I. Allgemeine Vorschriften	479
1. Hauptverhandlungsmodell	479
2. Klageerhebung.....	481
3. Case Management.....	487
a) Case Management Conference	490
b) Vorbereitung des Haupttermins.....	494
c) Kooperationspflicht der Parteien	496
4. Mündlicher Haupttermin	499
5. Protokollierung	500
6. Digitalisierung	502
II. Beweisaufnahme	503
III. Sachverständige	510
IV. Verhältnis zur ADR und zur Schiedsgerichtsbarkeit.....	511
Literaturverzeichnis.....	515
Materialien	547
<i>A. Webseiten der International Business Courts</i>	547

<i>B. Materialien und Auskünfte der Justizstandorte</i>	548
I. Deutschland.....	548
II. Vereinigtes Königreich.....	548
III. Singapur.....	550
IV. Niederlande.....	552
V. Belgien.....	552
VI. Dubai.....	552
VII. Europa.....	553
<i>C. Modellgesetze</i>	554
Sachregister.....	557

Abkürzungsverzeichnis

A.C.	Appeal Cases
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
a.M.	am Main
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
ADR	Alternative Dispute Resolution
AdWirkG	Gesetz über Wirkungen der Annahme als Kind nach ausländischem Recht – Adoptionswirkungsgesetz
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGGVG	Gesetz zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes und von Verfahrensgesetzen der ordentlichen Gerichtsbarkeit vom 16. Dezember 1975 (Baden-Württemberg)
AIFC	Astana International Financial Centre
AJEE	Access to Justice in Eastern Europe
AL	Ad Legendum
ALI	American Law Institute
AmCham	American Chamber of Commerce in Germany e.V.
AnwBl	Anwaltsblatt
AnwBl Online	Anwaltsblatt Online
Art./Artt.	Artikel
ASEAN	Verband Südostasiatischer Nationen
Aufl.	Auflage
B.U. Int'l L. J.	Boston University International Law Journal
B.V.	besloten vennootschap met beperkte aansprakelijkheid (Kapitalgesellschaft mit beschränkter Haftung)
BAnz.	Bundesanzeiger
BB	Betriebs-Berater
beA	besonderes elektronisches Anwaltspostfach
Begr.	Begründer(-in)
ber.	berichtigt
Beschl.	Beschluss
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Strafsachen
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
BIBC	Brussels International Business Court

BLM	Business Law Magazine
BIPMZ	Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen
BRAK	Bundesrechtsanwaltskammer
BRAO	Bundesrechtsanwaltsordnung
Brüssel Ia-VO	Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
Brüssel I-VO	Verordnung (EG) Nr. 44/2001 des Rates vom 22. Dezember 2000 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
BT-Drucks.	Deutscher Bundestag – Drucksachen
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen der amtlichen Sammlung des Bundesverfassungsgerichts
BVerfGG	Bundesverfassungsgerichtsgesetz
bzw.	beziehungsweise
C.J.Q.	Civil Justice Quarterly
C.L.J.	Cambridge Law Journal
C.P.L.R.	Civil Practice Law Reports
Chinese (Taiwan)	Chinese (Taiwan) Yearbook of International Law and Affairs
Y.B. Int'l L. & Aff.	
CMR	Übereinkommen über den Beförderungsvertrag im internationalen Straßengüterverkehr vom 19. Mai 1956
Co.	Company
Cornell Int'l L.J.	Cornell International Law Journal
Cornell L. Rev.	Cornell Law Review
Corp.	Corporation
COVID-19	Corona Virus Disease 2019
COVuR	COVID-19 und Recht
CPO	Civilprozessordnung
CPR	Civil Procedure Rules
Ct. Uncourt	Court Uncourt
DAC	Designated Activity Company limited by Shares
DAX	Deutscher Aktienindex
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
DIFC	Dubai International Financial Centre
DIS	Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
DM	Deutsche Mark
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
Duke J. Comp. & Int'l L.	Duke Journal of Comparative & International Law
e.V.	eingetragener Verein
EBLR	European Business Law Review
ECLI	European Case Law Identifier
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

Einl.	Einleitung
ELI	European Law Institute
ELR	Erasmus Law Review
EMöGG	Gesetz zur Erweiterung der Medienöffentlichkeit in Gerichtsverfahren und zur Verbesserung der Kommunikationshilfen für Menschen mit Sprach- und Hörbehinderung vom 8. Oktober 2017
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
EPG	Europäisches Einheitliches Patentgericht
EPGÜ	Übereinkommen über ein Einheitliches Patentgericht vom 20. Juni 2013
ERCL	European Review of Contract Law
ERCP	European Rules of Civil Procedure
Erwgr.	Erwägungsgrund
ErwSÜ	Übereinkommen vom 13. Januar 2000 über den internationalen Schutz von Erwachsenen
ErwSÜAG	Erwachsenenschutzübereinkommens-Ausführungsgesetz vom 17. März 2007
et al.	et alii/et aliae/et alia
EU	Europäische Union
EuBewVO	Verordnung (EU) Nr. 2020/1783 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2020 über die Zusammenarbeit zwischen den Gerichten der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Beweisaufnahme in Zivil- oder Handelssachen (Beweisaufnahme) (Neufassung)
EuGFVO	Verordnung (EG) Nr. 861/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zur Einführung eines europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuKtPfVO	Verordnung (EU) Nr. 655/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Einführung eines Verfahrens für einen Europäischen Beschluss zur vorläufigen Kontopfändung im Hinblick auf die Erleichterung der grenzüberschreitenden Eintreibung von Forderungen in Zivil- und Handelssachen
EuMVVO	Verordnung (EG) Nr. 1896/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 zur Einführung eines Europäischen Mahnverfahrens
EuR	Europarecht
Eur. Rev. Priv. Law	European Review of Private Law
EuRAG	Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EuVTVO	Verordnung (EG) Nr. 805/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 zur Einführung eines europäischen Vollstreckungstitels für unbestrittene Forderungen
EuZVR	Europäisches Zivilverfahrensrecht
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht

EVÜ	Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht vom 19. Juni 1980
EWCA Civ	England and Wales court of Appeal (Civil Division)
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
f.	folgende(-r/-s)
F.C.R.	Family Court Reports
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
ff.	fortfolgende(-r/-s)
FGO	Finanzgerichtsordnung
Fn.	Fußnote
GBL. BW	Gesetzblatt für Baden-Württemberg
GBP	Pfund Sterling
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
gem.	gemäß
GesR	Gesellschaftsrecht
GG	Grundgesetz
GmbHR	GmbH-Rundschau
GPR	Zeitschrift für das Privatrecht der Europäischen Union
Grdz.	Grundzüge
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GV. NRW.	Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GVRZ	Zeitschrift für das gesamte Verfahrensrecht
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
Harv. L. Rev.	Harvard Law Review
HBÜ	Übereinkommen über die Beweisaufnahme im Ausland in Zivil- oder Handelssachen vom 18. März 1970
HGB	Handelsgesetzbuch
HGÜ	Haager Übereinkommen vom 30. Juni 2005 über Gerichtsstandsvereinbarungen
HK	Handkommentar
HKIAC	Hong Kong International Arbitration Centre
HKLJ	Hong Kong Law Journal
HKÜ	Haager Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kinderentführung vom 25. Oktober 1980
Hrsg.	Herausgeber(-in)
Hs.	Halbsatz
Hungarian J. Leg. Stud.	Hungarian Journal of Legal Studies
HWB EuP	Handwörterbuch des Europäischen Privatrechts
IBA	International Bar Association
I.C.C.L.R.	International Company and Commercial Law
i.E.	im Ergebnis
i.S.d.	im Sinne des/der
i.S.v.	im Sinne von

i.V.m.	in Verbindung mit
IBA	International Bar Association
ibid.	ibidem
ICC	International Chamber of Commerce
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
IJPL	International Journal of Procedural Law
Int'l Fin. L. Rev.	International Financial Law Review
Int.	international
IPR	Internationales Privatrecht
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
IWRZ	Zeitschrift für Internationales Wirtschaftsrecht
IZPR	Internationales Zivilprozessrecht
IZVR	Internationales Zivilverfahrensrecht
J. E. Asia & Int'l L.	Journal of East Asia and International Law
J. Int. Arbitr.	Journal of International Arbitration
J. Pol. & L.	Journal of Politics and Law
J. Priv. Int. Law	Journal of private international law
JMBI.	Justizministerialblatt
JuMiKo	Justizministerkonferenz
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KapMuG	Gesetz über Musterverfahren in kapitalmarktrechtlichen Streitigkeiten vom 19. Oktober 2012
KfH	Kammern für internationale Handelssachen
KG	Kommanditgesellschaft
KMU	kleine und mittelständische Unternehmen
Know-how-Richtlinie	Richtlinie (EU) Nr. 2016/943 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2016 über den Schutz vertraulichen Know-hows und vertraulicher Geschäftsinformationen (Geschäftsgeheimnisse) vor rechtswidrigem Erwerb sowie rechtswidriger Nutzung und Offenlegung
KritV	Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft
KSÜ	Haager Übereinkommen über den Schutz von Kindern vom 19. Oktober 1996
LA	Liber Amicorum
LCC	London Commercial Court
LG	Landgericht
lit.	litera(-ae)
Loy. L. Rev.	Loyola Law Review
Loy. U. Chi. Int'l L. Rev.	Loyola University Chicago International Law Review
Ltd.	Limited
LugÜ	Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen vom 30. Oktober 2007
LwVG	Gesetz über das gerichtliche Verfahren in Landwirtschaftssachen vom 21. Juli 1953

M&A	Mergers and Acquisitions
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
MDR	Monatsschrift für deutsches Recht
MHR	Mitteilungen des Hamburgischen Richtervereins
MJIL	Melbourne Journal of International Law
MPI	Max-Planck-Institut
MPILux Research	Max Planck Institute Luxembourg for Procedural Law Research
Paper Series	Paper Series
n.F.	neue Fassung
NCC	Netherlands Commercial Court
NCCR	Rules of Procedure for the International Commercial Chambers of the Amsterdam District Court (NCC District Court) and the Amsterdam Court of Appeal (NCC Court of Appeal)
NJ	Neue Justiz
NJOZ	Neue Juristische Online-Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-Beil.	Neue Juristische Wochenschrift Beilage
No.	number
Nr.	Nummer
NRW	Nordrhein-Westfalen
Nw. J. Int'l L. & Bus.	Northwestern Journal of International Law & Business
NYC	New York Convention
NZV	Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht(-e)
PatG	Patentgesetz
PatR	Patentrecht
PD	Practice Direction
PTCP	Principles of Transnational Civil Procedure
Pte. Ltd.	(exempt) private company limited by shares (Singapur)
Q.B.	Queen's Bench
Q.B.D.	Queen's Bench Division
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdF	Recht der Finanzinstrumente
RdTW	Recht der Transportwirtschaft
RG	Reichsgericht
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGZ	Entscheidungssammlung der Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RIW	Recht der internationalen Wirtschaft
RL	Richtlinie
Rn.	Randnummer
Rom II-VO	Verordnung (EG) Nr. 864/2007 des europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 über das auf außervertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom II)

Rom I-VO	Verordnung (EG) Nr. 593/2008 des europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Juni 2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I)
S.	Seite
S. Cal. L. Rev.	Southern California Law Review
S.A.	Sociedad anónima (Aktiengesellschaft)
s.o.	siehe oben
SAcLJ	Singapore Academy of Law Journal
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SCJA	Supreme Court of Judicature Act (Singapur)
SGCA	Singapore Court of Appeal
SGHCR	Singapore High Court
SI	Statutory Instruments
SIAC	Singapore International Arbitration Centre
SICC	Singapore International Commercial Court
Slg.	Sammlung
sog.	sogenannte(-r/-s)
StPO	Strafprozessordnung
subsec.	subsection
Tex. Int'l L. J.	Texas International Law Journal
Tul. Eur. & Civ. L.F.	Tulane European & Civil Law Forum
U. Chi. L. Rev.	University of Chicago Law Review
U.S.	United States of America (Vereinigte Staaten von Amerika)
UAbs.	Unterabsatz
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
UNCITRAL	United Nations Commission on International Trade Law
Unidroit	International Institute for the Unification of Private Law
Unif. L. Rev.	Uniform Law Review
UN-Kaufrecht	Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf vom 11. April 1980
Urt.	Urteil
USD	United States Dollar
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v	versus
v.	vom/von
v.a.	vor allem
vgl.	vergleiche
Vict.	Victoria
VO	Verordnung
Vorb.	Vorbemerkung
vs.	versus
W.L.R.	Weekly Law Reports
WLAN	Wireless Local Area Network
WM	Wertpapier-Mitteilungen
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
YbPIL	Yearbook of Private International Law
ZAP	Zeitschrift für die Anwaltspraxis
ZD	Zeitschrift für Datenschutz
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht

ZfBR	Zeitschrift für deutsches und internationales Bau- und Vergaberecht
ZfPW	Zeitschrift für die gesamte Privatrechtswissenschaft
ZfRS	Zeitschrift für Rechtssoziologie
ZGS	Zeitschrift für Vertragsgestaltung, Schuld- und Haftungsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
zit.	zitiert
ZKM	Zeitschrift für Konfliktmanagement
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRHO	Rechtshilfeordnung für Zivilsachen vom 19. Oktober 1956
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZVertriebsR	Zeitschrift für Vertriebsrecht
ZVglRWiss	Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess
ZZPInt	Zeitschrift für Zivilprozess International

Kapitel 1

Einführung

Der Zivilgerichtsbarkeit kommt schon lange nicht mehr nur die Rolle des zuständigen Spruchkörpers für die Feststellung und Durchsetzung der Rechte Privater zu. Zivilgerichte sind vielmehr bedeutende Akteure der modernen Wirtschaft.¹ Wie die Europäische Kommission im Rahmen des EU-Justizbarometers hervorhebt, sind leistungsfähige Justizsysteme zentral für das Wirtschaftswachstum, da sie Investitionen begünstigen, gegenseitiges Vertrauen stärken und regulatorische Berechenbarkeit bieten.² Eine Verfahrensordnung bildet heutzutage nicht mehr nur einen Rahmen für die Fortentwicklung des Rechts, sondern wird selbst zu einer wirtschaftlichen Institution, die den internationalen Wirtschaftsverkehr steuert und prägt.³ Die Zivilprozessordnung (ZPO), als unser verfahrensrechtlicher Rahmen für Zivilgerichte, funktioniert jedoch am besten bei überschaubaren Streitigkeiten.⁴

Die Suche nach einer Gerichtsbarkeit für wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten in Deutschland stellt sich dabei für den Rechtssuchenden⁵ als nicht einfach dar. Die ehemals eigenständige Handelsgerichtsbarkeit, die den Rechtsstreitigkeiten des Handelsstands gewidmet war, besteht seit der Schaffung des Ge-

¹ *Podszun*, Wirtschaftsordnung durch Zivilgerichte, 2014, S. 133. Zur wirtschaftlichen Bedeutung auch *Dammann/Hansmann*, (2008) 94 Cornell L. Rev. 1; *Garimella/Ashrafal*, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 185; *Klose*, Justiz als Wirtschaftsfaktor, 2020, S. 15 ff.; *Schneider*, IWRZ 2018, 195.

² Europäische Kommission, EU-Justizbarometer 2020, S. 3–4, abrufbar unter https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/justice_scoreboard_2020_en.pdf (zuletzt abgerufen: 01.09.2021); zur weit darüberhinausgehenden Rolle der Gerichtsbarkeiten *Kern*, GPR 2016, 109, 111. Zur wirtschaftlichen Bedeutung siehe auch *Garimella/Ashrafal*, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 185; *M. Weller*, in: Althammer/M. Weller, Europäische Mindeststandards, 2017, S. 3, 8.

³ So insbesondere *Podszun*, Wirtschaftsordnung durch Zivilgerichte, 2014, S. 133 sowie *Schneider*, IWRZ 2018, 195. Zur wirtschaftlichen Komponente auch *Garimella/Ashrafal*, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 185; *Themeli*, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 273, 285.

⁴ *Issacharoff*, in: Gottwald, Litigation in England and Germany, 2010, S. 39, 47; *Schneider*, IWRZ 2018, 195, 198.

⁵ In der Arbeit wurde aus Gründen besserer Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

richtsverfassungsgesetzes (GVG) am Ende des 19. Jahrhunderts ‚nur‘ als Kammer für Handelsachen fort und ist in das Netz der ordentlichen Gerichtsbarkeit an den Landgerichten eingegliedert.⁶ Schon lange wird in unterschiedlichen Formen und Maßen über die Reformierung der Kammern für Handelsachen diskutiert, nicht zuletzt durch den Gesetzesentwurf BT-Drucksache 19/1717, der ein internationales Pendant – die Kammer für internationale Handelsachen – in das deutsche Gerichtssystem einführen soll. Mit dieser soll eine konkurrenzfähige deutsche Anwältin in den momentan stattfindenden Wettkampf der Justizstandorte entsandt werden.⁷

A. Wettbewerb der Justizstandorte

Mit der Globalisierung wurde durch den Austausch von Gütern zugleich ein weltweiter Markt für Justizdienstleistungen geschaffen.⁸ Heutzutage ist unbestritten, dass das deutsche Rechtssystem im Wettbewerb mit anderen in- und ausländischen Konfliktlösungsmechanismen steht.⁹ Gerichte und Rechtsanwälte gelten als Dienstleister, die sich im Markt der Justizdienstleistungen behaupten müssen.¹⁰ Der Wettbewerbsdruck ist dabei in den vergangenen Jahren extrem gestiegen, da Globalisierung, Europäisierung und Digitalisierung das Angebot von Justizdienstleistungen erheblich vergrößert haben.¹¹ Heutzutage

⁶ BeckOK-GVG/*Pernice*, 7. Edition, 01.05.2020, Vorb. § 93, Rn. 1; *Hahn*, Materialien zum GVG, 1879, S. 934; HK-ZPO/*Rathmann*, § 94 GVG, Rn. 1; *Kissel/Mayer* GVG, § 93, Rn. 2; *Kunzler*, in: Brunner/Monferrini, Zukunft der Handelsgerichte, 2019, S. 77, 79; MüKo-ZPO/*Zimmermann*, § 93 GVG, Rn. 1; *Wieczorek/Schütze/Schreiber*, § 93 GVG, Rn. 1; *Windel*, AnwBl Online 2019, 105, 106; *Zöllner/Lückemann*, Vorb. § 93 GVG, Rn. 1a.

⁷ Siehe Begründung zu BT-Drucks. 19/1717, S. 2.

⁸ *G.-P. Calliess/Hoffmann*, AnwBl 2009, 52; *Kern/Dalitz*, ZZPInt 21 (2016), 119; *Kötz*, AnwBl 2010, 1; *Lobach*, IWRZ 2017, 256; *Requejo Isidro*, (2019) 9 IJPL 4, 34; *Salger*, AnwBl 2012, 40; *Themeli*, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 273; *Vogenauer*, in: Eidenmüller, Regulatory Competition, 2013, S. 227, 228; grundlegend *G. Wagner*, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 23 ff.; *Wenicke*, NJW 2017, 3038.

⁹ *Brand*, NJW 2017, 3558; *Klose*, Justiz als Wirtschaftsfaktor, 2020, S. 173; X. *Kramer/Sorabji*, ELR 2019, 1, 4; *Podszun/Rohner*, BB 2018, 450; *Poseck*, NJW 2018, 1072; *Rösler*, ZVglRWiss 115 (2016), 533, 555; *G. Wagner*, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 183; *Wenicke*, NJW 2017, 3038.

¹⁰ *Engel*, NJW 2015, 1633; *Lehmann*, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 83, 104; *Paulus*, AnwBl Online 2019, 444, 445; *M. Stürmer*, JZ 2019, 1122, 1123; *A. Wolf*, RIW 2019, 258, 259.

¹¹ *Balke*, AnwBl Online 2019, 394; *G.-P. Calliess*, NJW-Beil. 2014, 27, 28; ausführlich *ders.*, Gutachten: Der Richter im Zivilprozess, 2014, A 26 ff.; A 39. Siehe auch *Uzelac/van Rhee*, in: *Uzelac/van Rhee*, Transformation of Civil Justice, 2018, S. 3, 8–18.

ist somit für den international ausgerichteten Rechtssuchenden nicht mehr nur der eigene nationale Justizstandort von Bedeutung.

Ein Wettbewerb zwischen den Justizstandorten ist insbesondere im Bereich des internationalen Wirtschaftsrechts entstanden.¹² Aufgrund der überragenden Bedeutung der Parteiautonomie im Wirtschaftsverkehr haben Vertragsparteien seit jeher die Möglichkeit, zwischen konkurrierenden Rechtsordnungen und Gerichtsständen zu wählen und sich für die günstigste Lösung zu entscheiden.¹³ Hier kommt es somit zu einem sogenannten *forum shopping*, bei dem das attraktivste Gericht den Vorzug erhält.¹⁴ Aufseiten der Nachfrage – beim Rechtssuchenden – sind zudem eine Veränderung des Rechtsschutzbedürfnisses sowie erhöhte Erwartungen an die Anbieter von Justizdienstleistungen zu beobachten.¹⁵ Die Globalisierung und die damit einhergehende Internationalisierung der Rechtsstreitigkeiten haben zu deren erheblicher Verkomplizierung geführt. Zu oft stellen aber gerade diese internationalen Komponenten eines Rechtsstreits die deutsche Gerichtsbarkeit vor große Herausforderungen.¹⁶

I. Internationaler Wettbewerb

Heutzutage konkurrieren durch die voranschreitende internationale Rechtskooperation und -vereinheitlichung vor allem internationale Justizstandorte miteinander. Der internationale Wettbewerb zeigt sich in unterschiedlichen geographischen Bereichen bzw. zwischen verschiedenen Rechtstraditionen.

1. Der europäische Wettbewerb

Dass ein Wettbewerb zwischen europäischen Gerichtsstandorten herrscht, kann auf den ersten Blick verwundern. Gerade die Europäische Union versucht durch ihr umfassendes Einheitsrecht im Bereich der Zivil- und Handelssachen gleiche Standards hervorzubringen und zu konservieren. Allerdings ist gegenwärtig anstelle von Harmonisierung und Konvergenz zwischen den europäischen und nationalen Rechtsordnungen ein zunehmender Vertrauensverlust hinsichtlich der Funktion der Rechtsordnungen, einen geregelten Rahmen für

¹² G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 14–15; Wernicke, NJW 2017, 3038.

¹³ Kötz, AnwBl 2010, 1; G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 14.

¹⁴ Zum Begriff des „forum shopping“ im Vergleich zum neuen Phänomen des „forum selling“ Bechtold/Frankenreiter/Klerman, (2019) 92 S. Cal. L. Rev. 487, 489; zur Praxis Balke, AnwBl Online 2019, 394.

¹⁵ G.-P. Calliess, NJW-Beil. 2014, 27, 28; ökonomische Analyse der Nachfrage bei G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 29–35. Siehe hierzu auch Kapitel 2, unter B., S. 77.

¹⁶ Hierzu auch von Hein, ZZP 116 (2003), 335, 337 f.; Rösler, ZVglRWiss 115 (2016), 533, 543.

privates und unternehmerisches Handeln zu bieten, zu beobachten.¹⁷ Dies schlägt sich in stetig fallenden Eingangszahlen bei den Gerichten nieder.¹⁸

Verschärft wurde diese bereits angespannte Situation durch den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union. Die Literatur ist sich einig, dass dieser *Brexit* den Beginn eines europaweiten Wettkampfs um die Ablösung des in der Praxis beliebten Justizstandortes London darstellte.¹⁹ Die englische Rechtstradition spielt im internationalen Wirtschaftsrecht und bei der Beilegung von komplexen internationalen Rechtsstreitigkeiten seit langem eine zentrale und dominierende Rolle. Für die englische Rechtstradition stand es nie außer Frage, das eigene Rechtssystem im Ausland zu bewerben. Mit einem Werbeprospekt über die Vorzüge des englischen Rechts wird schon seit einiger Zeit versucht, internationale Verfahren nach London zu ziehen.²⁰ Dies gelingt London in außergewöhnlichem Maße: Bei 75 Prozent der Rechtsstreitigkeiten in London ist eine ausländische Partei beteiligt.²¹

Der Wettbewerb der europäischen Rechtsstandorte ist jedoch nicht erst mit dem *Brexit*-Referendum geboren worden.²² Bereits dem Unionsgesetzgeber sind die unterschiedlichen Qualitäten der Rechtspflege in den Mitgliedstaaten nicht verborgen geblieben.²³ Art. 25 Brüssel Ia-VO²⁴ begünstigt mit der freien

¹⁷ *Wernicke*, NJW 2017, 3038. Dies führt oftmals zur Wahl eines Schiedsgerichts, so *Andrews*, On Civil Processes, Rn. 30.12.

¹⁸ Insbesondere in Deutschland, hierzu *Podszun/Rohner*, NJW 2019, 131; auch in den Niederlanden, hierzu *Lobach*, IWRZ 2017, 256; *Weidinger*, IWRZ 2019, 188.

¹⁹ *Bauw*, ELR 2019, 15; *Biard*, ELR 2019, 24, 25; *F. Henke*, RIW 2019, 273; *X. Kramer/Sorabji*, ELR 2019, 1, 2; *Kruisinga*, IPRax 2019, 277; *Peetermans/Lambrecht*, ELR 2019, 42, 44; *Pfeiffer*, DRiZ 2021, 46; *ders.*, IWRZ 2020, 51, 52; *Podszun/Rohner*, BB 2018, 450; *M. Stürner*, JZ 2019, 1122; *Walker*, (2019) 85 *Arbitration* 2, 9.

²⁰ Siehe hierzu die aktuelle Broschüre „England and Wales: A world jurisdiction of choice“ der Law Society of England and Wales, 2019, abrufbar unter www.lawsociety.org.uk/policy-campaigns/campaigns/global-legal-centre/ (zuletzt abgerufen: 01.09.2021). Zur Vermarktung des englischen Rechts *Bauw*, ELR 2019, 15, 21; *G.-P. Calliess/Hoffmann*, AnwBl 2009, 52; *Graf von Westphalen*, ZGS 2010, 241; *Salger*, AnwBl 2012, 40.

²¹ Bericht von TheCityUK, *Legal excellence, internationally renowned*, 2019, S. 6, abrufbar unter www.thecityuk.com/assets/2019/Report-PDFs/294e2be784/Legal-excellence-internationally-renowned-UK-legal-services-2019.pdf (zuletzt abgerufen: 01.09.2021); *Brunner*, in: *Brunner*, *Handelsgerichte im Rechtsvergleich*, 2012, S. 129, 132; *Cranston*, (2007) 26 *C.J.Q.* 190, 191; *Grupp*, *EuZW* 2017, 974, 979; *X. Kramer/Sorabji*, ELR 2019, 1, 6; *Pika*, IWRZ 2016, 206, 207.

²² *X. Kramer*, von *Hein/Kieninger/Rühl*, *How European Is European PIL*, 2019, S. 215, 231.

²³ *Rösler*, *ZVglRWiss* 115 (2016), 533, 539; *Wernicke*, NJW 2017, 3038, 3039.

²⁴ Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen, *ABI. L 351*, S. 1–32, *ber.* 2016 *L 264*, S. 43.

Wahlmöglichkeit der mitgliedstaatlichen Justizstandorte gerade einen Wettbewerb dieser.²⁵ Art. 25 Brüssel Ia-VO erlaubt die Wahl eines mitgliedstaatlichen Gerichts, selbst wenn keine Berührungspunkte des Rechtsstreits zum Mitgliedstaat des gewählten Gerichtsstandorts bestehen.²⁶ Der Wettbewerb wird zudem durch die vereinfachte Anerkennung und Vollstreckbarkeit der Entscheidungen ohne Exequaturverfahren im europäischen Raum unterstützt.²⁷ Mit dem *Brexit* und dem damit einhergehenden Wegfall des europäischen Anerkennungs- und Vollstreckungsrahmens für die britischen Gerichtsstandorte versuchen nun andere europäische Länder, wie die Niederlande oder Frankreich, dem Vereinigten Königreich den Platz an der Spitze der Handelsgerichtsbarkeiten streitig zu machen.²⁸ Während in Belgien und in Deutschland lange die Verfassungsmäßigkeit einer Modernisierung der eigenen Handelsgerichtsbarkeiten thematisiert wurde, haben andere Länder äußerst schnell ihren *business court* präsentiert.²⁹

Blickt man auf die bereits errichteten sowie zumindest konkret geplanten *business courts* der europäischen Nachbarn Deutschlands, so wird man feststellen, dass – rein zeitlich gesehen – Deutschland mit dem in drei Legislaturperioden vorgelegten Entwurf für die „Kammern für internationale Handelssachen“³⁰ den Anschluss im europäischen Wettbewerb verpasst hat.³¹ Auf dem

²⁵ G.-P. Calliess/Hoffmann, AnwBl 2009, 52; Rösler, ZVglRWiss 115 (2016), 533, 542.

²⁶ BeckOK-ZPO/Gaier, Art. 25 Brüssel Ia-VO, Rn. 27; Brehmer, RdTW 2014, 100; Geimer/Schütze/Geimer, EuZVR, Art. 25 Brüssel Ia-VO, Rn. 16, Rn. 29; MüKo-ZPO/Gottwald, Art. 25 Brüssel Ia-VO, Rn. 23; Musielak/Voit/Stadler, Art. 25 Brüssel Ia-VO, Rn. 2; G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 14.

²⁷ Die Brüssel Ia-Verordnung „erzwingt“ die Anerkennung, so Wernicke, NJW 2017, 3038, 3039; hierzu auch Wiedemann, Vollstreckbarkeit, 2017, S. 67. Zum Zusammenhang und Einfluss auf den Wettbewerb der Rechtstraditionen bei Vereinfachung der Anerkennung am Beispiel der Abschaffung nationaler Anerkennungskontrollen bereits A. Bruns, JZ 1999, 278, 286. Zur Abschaffung des Exequaturverfahrens in der Brüssel Ia-VO ausführlich Geimer/Schütze/E. Pfeiffer/M. Pfeiffer, Int. Rechtsverkehr, Art. 39 Brüssel Ia-VO, Rn. 1–5; Rauscher/Mankowski, Vorb. zu Art. 39 ff. Brüssel Ia-VO, Rn. 1–9; Schlosser/Hess/Hess, Art. 39 Brüssel Ia-VO, Rn. 1; Thöne, Abschaffung des Exequaturverfahrens, 2016, S. 75 ff; Thomas/Putzo/Hüßtege, Art. 39 Brüssel Ia-VO, Rn. 1.

²⁸ Hoffmann, DRiZ 2018, 6, 7; X. Kramer/Sorabji, ELR 2019, 1; G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 197; Pfeiffer, DRiZ 2021, 46.

²⁹ So auch Beobachtung von Biard, ELR 2019, 24; Kruisinga, IPPrax 2019, 277, 281; Themeli, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 273, 282. Erklärungsversuch für das Zögern von Deutschland bei Lehmann, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 83, 100. Zu den Problemen in Belgien van Calster, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 107 ff.

³⁰ Der Gesetzesentwurf ist bereits zweimal an der Hürde der Diskontinuität gescheitert, hierzu G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 213.

³¹ Kern/Dalitz, ZZPInt 21 (2016), 119, 137; Lehmann, in: X. Kramer/Sorabji, International Business Courts, 2019, S. 83; G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 199.

neu entstandenen globalen Markt justizieller Dienstleistungen konnte sich Deutschland als Rechtsstandort bisher nicht durchsetzen.³² Dass Deutschland bereits vor mehr als zehn Jahren auf die besagte englische Werbebroschüre reagierte und einen eigenen Werbekatalog mit dem Titel „Law – Made in Germany“ präsentierte,³³ zeigt, dass von deutscher Seite zumindest das Interesse besteht, im Wettbewerb mitzuwirken. Nur wenig später wurde die Idee einer Kammer für internationale Handelssachen geboren, die ausdrücklich internationale wirtschaftsrechtliche Verfahren von den Schiedsgerichten und dem englischsprachigen Ausland anziehen sollte.³⁴ Die Zulassung der englischen Sprache als Verfahrenssprache soll dabei als ausschlaggebendes Argument dienen.³⁵ Allerdings begannen spätestens mit dem *Brexit* viele kontinentaleuropäische Länder gleichzeitig darüber nachzudenken, Englisch als Gerichtssprache zuzulassen.³⁶ Frankreich und die Niederlande sind in dieser Hinsicht aktuell Vorreiter. Es stellt sich somit die Frage, ob ein Gesetzesentwurf, der maßgeblich die Änderung der Verfahrenssprache beinhaltet, im Jahr 2021 noch ausreicht, um im Wettkampf mit den europäischen Nachbarn nachzuziehen.

2. Der Klassiker: *Common vs. Civil law*

Weltweit konkurrieren bereits seit Jahrhunderten die zwei ‚vorherrschenden‘ Rechtstraditionen miteinander: Die *common-law*-Tradition und die *civil-law*-Tradition.³⁷ Die *common-law*-Tradition wurde maßgeblich vom englischen Recht geprägt und hat durch seine Verbreitung unter anderem in den USA, Kanada und Australien weltweit große Bedeutung erlangt.³⁸ Während die *common-law*-Tradition ihr Recht hauptsächlich anhand von gerichtlichen Präjudizien weiterentwickelt,³⁹ stützt sich die *civil-law*-Tradition, die vor allem in

³² G.-P. Calliess/Hoffmann, ZRP 2009, 1, 2; G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 15.

³³ Siehe aktuelle Broschüre in der dritten Auflage „Law – Made in Germany“, abrufbar unter www.lawmadeingermany.de/Law-Made_in_Germany_EN.pdf (zuletzt abgerufen: 01.09.2021); hiervon existiert auch eine französische, arabische, chinesische, russische und vietnamesische Fassung. Siehe hierzu auch G.-P. Calliess/Hoffmann, AnwBl 2009, 52; Kötz, AnwBl 2010, 1; Remmert, ZIP 2010, 1579.

³⁴ BT-Drucks. 17/2163, S. 2.

³⁵ BT-Drucks. 17/2163, S. 1.

³⁶ Kern, ELR 2012, 187, 189 f.; Krusinga, IPRax 2019, 277; obwohl viele Pläne für *business courts* sogar schon früher existierten, so X. Kramer/Sorabji, ELR 2019, 1, 2.

³⁷ Wernicke, NJW 2017, 3038. Zu den Unterschieden und allgemein zum „adversarial system“ Andrews, Principles of Civil Procedure, S. 33–51, Rn. 3-001–Rn. 3.021.

³⁸ Fenelly, ERA Forum 2018, 493, 494; Zweigert/Kötz, Einführung in die Rechtsvergleichung, § 16 I, S. 214–216.

³⁹ Hierzu Andrews, Modern Civil Process, 2008, Rn. 2.08–2.09; A. Bruns, JZ 2014, 162, 164; Spotorno, (2019) 85 Arbitration 106, 112; Vos, ELR 2019, 10, 11; Wimalasena, Veröffentlichung von Schiedssprüchen, 2016, S. 132–136; Zweigert/Kötz, Einführung in die Rechtsvergleichung, § 18 II, S. 253.

Kontinentaleuropa verbreitet ist,⁴⁰ hauptsächlich auf die Anwendung abstrahierter Regelungen, die in Gesetzbüchern niedergelegt sind.⁴¹

Durch die Abstraktion der Rechtsregeln in Kodifikationen erhoffen sich die *civil-law*-Traditionen, systematische, effiziente und vorhersehbare Lösungen für Rechtssuchende zu bieten.⁴² Im Vergleich zum im *common law* geltenden Fallrecht bietet das deutsche Recht bei der Vertragsgestaltung bereits ohne extensive Detailregelungen eine „verlässliche Orientierung“.⁴³ Viele – gerade deutsche – Unternehmen hoffen, dass eine häufigere Anwendung des deutschen Rechts im globalen Wirtschaftsverkehr eine einfachere Vertragsgestaltung ermöglichen und langfristig zu Kostenersparnissen führen wird.⁴⁴ Es wird angeführt, dass es aufgrund der systematischen Unterschiede zur *common law*-Rechtstradition aus praktischer Sicht keinen Sinn ergeben würde, als Partei eines *civil-law*-Staates das Recht eines *common-law*-Staates zu wählen.⁴⁵ Dennoch weisen *common law*-Rechtstraditionen bisher weitaus größere Erfolge bei der Beilegung von Streitigkeiten mit Auslandsbezug vor: Während die englische und anglo-amerikanische Rechtstradition inzwischen die Mehrheit der internationalen wirtschaftsrechtlichen Verfahren vor ihren Gerichten mit der Wahl ihres Landesrechts verzeichnen können, waren Zivilverfahren für die kontinentaleuropäischen Länder lange ein notwendiges Übel.⁴⁶ Deutlich wird dies vor allem im Bereich der Unternehmenstransaktionen, bei welchen die Vertragspraxis heutzutage maßgeblich vom anglo-amerikanischen Recht geprägt wird, während die Regeln hierzu in Deutschland und Europa als unzureichend gelten.⁴⁷ Entgegen der eben genannten Vermutung gilt gerade das englische materielle Recht als internationaler Standard für transnationale Wirtschaftsstreitigkeiten und die meisten – nicht-englischen – Parteien formulieren ihre Vertragswerke für internationale Warenkäufe oder M&A-Transaktionen

⁴⁰ Und das englische Recht als etwas „Fremdartiges und Wundersames“ ansieht, so *Zweigert/Kötz*, Einführung in die Rechtsvergleichung, § 14 I, S. 177.

⁴¹ *Graf von Westphalen*, ZVglRWiss 102 (2003) 53, 63; *Karrer*, (2004) 4 Unif. L. Rev. 893, 894; *Koch/Magnus/Winkler von Mohrenfels*, IPR und Rechtsvergleichung, § 14, Rn. 2; *Vos*, ELR 2019, 10, 11; siehe auch *Zweigert/Kötz*, Einführung in die Rechtsvergleichung, § 18 IV, S. 262–263.

⁴² *Wernicke*, NJW 2017, 3038.

⁴³ So *Wernicke*, ZRP 2014, 34, 35. Zu den Unterschieden zur *common-law*-Vertragspraxis auch *Kötz*, AnwBl 2010, 1, 2; *Merkt/Göthel/Göthel*, § 1, Rn. 8; *Graf von Westphalen*, ZVglRWiss 102 (2003), 53, 58.

⁴⁴ *Wernicke*, ZRP 2014, 34, 36.

⁴⁵ *Salger*, AnwBl 2012, 40. Erst recht würde ein *common-law*-Anwalt nicht etwas anderes als eine *common-law*-Rechtsordnung vorschlagen, so *Lord Thomas of Cwmgiedd*, Giving Business What It Wants, 2017, S. 3, Rn. 11.

⁴⁶ So *Kern*, ELR 2012, 187, 189. Zum Erfolg US-amerikanischer Gerichte *Cranston*, (2007) 26 C.J.Q. 190, 198–199.

⁴⁷ Siehe hierzu *Merkt/Göthel/Merkt*, § 3, Rn. 5.

in der englischen Sprache.⁴⁸ Mit London wird zudem ein *common-law*-Gerichtsstandort für den Großteil der internationalen Handelssachen gewählt. Diese Fakten weisen auf einen Sieg der *common-law*-Rechtstradition im internationalen Wirtschaftsrecht hin.

Dennoch ist zu überprüfen, in welcher Hinsicht und in welchem Umfang tatsächlich Unterschiede bei der Beilegung internationaler Handelssachen zwischen den zwei Rechtstraditionen bestehen. Während man auch im *common law* immer mehr dazu neigt, das Fallrecht zu sortieren und in eine systematische Ordnung zu bringen, wird gleichzeitig im *civil law* die richterliche Rechtsfortbildung immer bedeutender.⁴⁹ Gerade im Zivilverfahrensrecht ist eine Abkehr von traditionellen Verfahrenselementen zu beobachten, um einen modernen Prozess zu ermöglichen.⁵⁰ Es bleibt abzuwarten, ob sich langfristig eine kontinentale oder eine angelsächsische Lösung im internationalen Wirtschaftsverkehr durchsetzen wird oder ob nicht vielmehr am Ende eine Kombination aus beiden Systemen den Vorrang verdient.

3. Das Duell: Private gegen staatliche Gerichtsbarkeit

Unverändert hält der Wettbewerb zwischen staatlichen und privaten Anbietern von Justizdienstleistungen an.⁵¹ Durch die Globalisierung steht es Unternehmen offen, wirtschaftliche Möglichkeiten jenseits der nationalen Landesgrenzen zu nutzen.⁵² Im Falle eines transnationalen Rechtsstreits können diese zu-

⁴⁸ Kern, ELR 2012, 187, 188–189; Meyding/Sorg, in: Wilhelmi/M. Stürner, Post-M&A-Schiedsverfahren, 2019, S. 11–12; Podszun/Rohner, BB 2017, 450; Vogenauer, in: Eidenmüller, Regulatory Competition, 2013, S. 227, 260 f. Siehe auch die Bewertung des englischen Rechts als „attraktivstes“ bei Cuniberti, (2014) 34 Nw. J. Int'l L. & Bus. 455, 472. Zur Dominanz der englischen Sprache in M&A-Transaktionen siehe unten unter B., S. 15.

⁴⁹ Mit Beispielen Graf von Westphalen, ZVglRWiss 102 (2003), 53, 55, 63; zur zivilrichterlichen Rechtsschöpfung A. Bruns, JZ 2014, 162, 163; allgemein Basedow, RabelsZ 80 (2016), 237, 245; Zweigert/Kötz, Einführung in die Rechtsvergleichung, § 18 IV, S. 265. Zur vermehrten Kodifikation des englischen Rechts Lord Thomas of Cwmgiedd, Giving Business What It Wants, 2017, S. 3, Rn. 10; Vos, ELR 2019, 10, 11; zur Bedeutung der Rechtsfortbildung im Gesellschaftsrecht in beiden Rechtskulturen von Hein, Rezeption US-amerikanischen Rechts, 2008, S. 793–797.

⁵⁰ Siehe hierzu Kapitel 4, unter A. I. 3. b), S. 296.

⁵¹ G.-P. Calliess, Gutachten: Der Richter im Zivilprozess, 2014, A 38; Kern/Dalitz, ZZPInt 21 (2016), 119; G. Wagner, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 69 ff.; Walker, (2019) 85 Arbitration 2.

⁵² Chong, Singapore International Commercial Court, 2015, S. 3, Rn. 5. Zur Bedeutung der Globalisierung auch G.-P. Calliess, Gutachten: Richter im Zivilprozess, 2014, A 27; Spiegelman, (2007) 37 HKLJ 859.

dem die staatliche Gerichtsbarkeit durch die private Schiedsgerichtsbarkeit ersetzen.⁵³ Die Schiedsgerichtsbarkeit gilt als führendes Instrument für internationale Streitigkeiten und Gewinner der Globalisierung.⁵⁴ Bisher kann die Schiedsgerichtsbarkeit die staatliche Gerichtsbarkeit vor allem durch die universale Vollstreckbarkeit der Schiedssprüche im Wege der New York Convention⁵⁵ ausstechen.⁵⁶ Hinzu kommen Vorteile wie die Wahlmöglichkeit des Tribunals durch die Parteien, die Option der vollständigen Geheimhaltung des Verfahrens und die Abwesenheit einer Kontrolle des Rechtsstreits in einer höheren Instanz.⁵⁷ Insgesamt gelten private Konfliktmechanismen als vorzuzugs-würdig, während die traditionelle Prozessführung vor staatlichen Gerichten zunehmend um ihren Ruf und das Vertrauen der Rechtssuchenden fürchten muss.⁵⁸ Diese Konkurrenz wird aktuell durch den *Brexit* weiter verschärft, da dieser nur die Schiedsgerichtsbarkeit und ihre Vorteile unberührt lässt.⁵⁹

In den letzten Jahren ist ferner ein Wandel in der unternehmerischen Streitkultur zu beobachten. Alternative Dispute Resolution (ADR)⁶⁰ und ihre Mittel wie die Mediation gewinnen an Bedeutung.⁶¹ Diese konsensualen Streitbeilegungsmechanismen besitzen vor allem in grenzüberschreitenden Wirtschaftsstreitigkeiten erhebliches Potenzial, wenn es darum geht, bestehende Geschäftsbeziehungen über den Rechtsstreit hinaus zu konservieren.⁶² Internatio-

⁵³ HK-ZPO/Saenger, Vorb. §§ 1025–1066, Rn. 1; M. Stürner/Wilhelmi, in: Wilhelmi/M. Stürner, Post-M&A-Transaktionen, 2019, S. 1; G. Wagner, ZEuP 2008, 6, 7; Zöller/Geimer, Vorb. § 1025–1066 ZPO, Rn. 2.

⁵⁴ Fortier, in: LA Böckstiegel, 2001, S. 177 f.; Hoffmann, SchiedsVZ 2010, 96, 101; Movsesian, (2008) 18 Duke J. Comp. & Int'l L. 423.

⁵⁵ Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche vom 10. Juni 1958 (New York Convention), BGBl. 1961 II S. 121.

⁵⁶ Brehmer, RdTW 2014, 100, 101; Grupp, NJW 2017, 2065, 2066; HK-ZPO/Saenger, Vorb. §§ 1025–1066, Rn. 2; X. Kramer/Sorabji, ELR 2019, 1, 9; Tan, (2018) 34 International Arbitration 415.

⁵⁷ Andrews, ZZPInt 21 (2016), 3, 14; Fortier, in: LA Böckstiegel, 2001, S. 177, 178; HK-ZPO/Saenger, Vorb. §§ 1025–1066, Rn. 2; Musielak/Voit/Voit, § 1025 ZPO, Rn. 2.

⁵⁸ Hirtz, NJW 2012, 1686; Wolf, NJW 2015, 1656, 1661.

⁵⁹ Andrews, ZZPInt 21 (2016), 3, 4; Grupp, EuZW 2017, 974, 980; X. Kramer/Sorabji, ELR 2019, 1, 8 f.; Pika, IWRZ 2016, 206, 207.

⁶⁰ Zur Begrifflichkeit der alternativen Streitbeilegung, die u.a. Verfahren, Mediation und Schiedsverfahren umfasst, Wendland, Mediation und Zivilprozess, 2017, S. 131–132; siehe auch Nicklisch, in: FS Schwab, 1990, S. 381, 384–385.

⁶¹ Duve/Sattler, AnwBl 2012, S. 2; Lachmann, Schiedsgerichtspraxis, Rn. 47; bereits Nicklisch, in: FS Schwab, 1990, S. 381; M. Stürner, JZ 2019, 1122; C. Wolf, NJW 2015, 1656. Grundlegend Wendland, Mediation und Zivilprozess, 2017, S. 1–2. Zur Entwicklung in England, Anderson, (2019) 38 C.J.Q. 126–143; Andrews, On Civil Processes, Rn. 28.15.

⁶² So G. Wagner, ZEuP 2008, 6, 7; hierzu auch Lachmann, Schiedsgerichtspraxis, Rn. 67–69; Nicklisch, in: FS Schwab, 1990, S. 381, 386. Siehe insbesondere die Darstellung zum „Wesen“ der Mediation bei Wendland, Mediation und Zivilprozess, 2017, S. 161–165.

nale Konventionen wie das ,UN-Übereinkommen über durch Mediation erzielte internationale Vergleichsvereinbarungen⁶³ werden nicht nur von vielen Staaten unterstützt, sondern ermöglichen die konsensuale Streitbeilegung zwischen Parteien aus Staaten wie China oder den USA, bei denen sich die Vollstreckung eines staatlichen, streitigen Urteils nicht selten als problematisch erweist.⁶⁴

4. *Der Newcomer: Der asiatische Rechtsmarkt*

Als wenig verwunderlich ist die aktuelle Entwicklung zu bewerten, dass der asiatische Rechtsmarkt stetig an größerer Bedeutung gewinnt. Im 21. Jahrhundert ist auch im Mittleren Osten, Indien, China oder Singapur die Entstehung von *business courts* zu beobachten.⁶⁵ Singapur plant offensiv die Etablierung seines Justizstandorts als vorrangiges internationales Schieds- und Gerichtszentrum.⁶⁶ Die Schiedsinstitutionen in Hongkong und Singapur verzeichneten jüngst Rekordjahre.⁶⁷ Diese asiatische Konkurrenz setzt Foren in ganz Europa unter Druck.⁶⁸ Wirtschaftlich und rechtlich gesehen, werden gerade China und

⁶³ Konvention abrufbar unter https://uncitral.un.org/sites/uncitral.un.org/files/media-documents/EN/Texts/UNCITRAL/Arbitration/mediation_convention_v1900316_eng.pdf (zuletzt abgerufen: 01.09.2021)

⁶⁴ Die Konvention wurde bisher von sechs Staaten, darunter Belarus, die Republik Fidschi, Singapur, Katar und Saudi-Arabien ratifiziert; Staaten wie Indien oder die USA haben die Konvention bereits unterzeichnet, siehe Statustabelle abrufbar unter https://uncitral.un.org/en/texts/mediation/conventions/international_settlement_agreements/status (zuletzt abgerufen: 01.09.2021). Siehe Meldung der Redaktion FD-ZVR über die positive Resonanz der BRAK in FD-ZVR 2019, 414208.

⁶⁵ Zu Indien *Garimella/Ashrafal*, in: X. Kramer/Sorabji, *International Business Courts*, 2019, S. 185; allgemein X. Kramer/Sorabji, ERL 2019, 1, 2; *Requejo Isidro*, (2019) 9 IJPL 4, 9 f.; *Ruckteschler/Stoof*, (2019) 36 J. Int. Arbitr. 431, 432; *Tan*, (2018) 34 International Arbitration 415, 424; *Tiba*, (2016) 14 Loy. U. Chi. Int'l L. Rev. 31, 32; *G. Wagner*, Rechtsstandort Deutschland im Wettbewerb, 2017, S. 196; zur Konkurrenz zwischen China und Singapur *Yip*, in: X. Kramer/Sorabji, *International Business Courts*, 2019, S. 129, 154–156; zum *Chinese International Commercial Court*, *Zhao*, in: X. Kramer/Sorabji, *International Business Courts*, 2019, S. 159.

⁶⁶ *SICC Committee*, Report of the Singapore International Commercial Court Committee, 2013, S. 8–11, Rn. 7–10, abrufbar unter www.sicc.gov.sg/docs/default-source/about-sicc/annex-a-sicc-committee-report.pdf (zuletzt abgerufen: 01.09.2021); X. Kramer/Sorabji, ELR 2019, 1, 4; *Walker*, (2019) 85 Arbitration 2, 8; *Yip*, (2015) 32 Chinese (Taiwan) Y.B. Int'l L. & Aff. 155, 156; *ders.*, ELR 2019, 82, 83.

⁶⁷ *Wilske/Markert/Bräuninger*, SchiedsVZ 2018, 134, 135.

⁶⁸ *Andrews*, ZZPInt 21 (2016), 3, 4. Siehe insbesondere zu den Ambitionen von Singapur die Auskünfte des *SICC Committee*, Report of the Singapore International Commercial Court Committee, 2013, S. 8, Rn. 7, Fn. 66.

Sachregister

- Alternative Streitbeilegung 9, 128, 143, 191, 270, 301, 362, 451 ff., 484 ff., 512 ff.
- Berufsrichter
- Einzelrichterprinzip 39 f., 119
 - Recht auf den gesetzlichen Richter 28, 315 f., 349 ff., 400
 - Wählbarkeit 350 ff., 400 f.
 - Unabhängigkeit 181 ff., 311, 315 f., 338, 349 ff.
- Brexit 4 ff., 148 ff., 359
- Brussels International Commercial Court 218 ff.
- Gerichtsorganisation 219
 - Hintergrund 219
 - Kritik 222, 228
 - Verfahrensablauf 222 ff.
 - Zuständigkeit 219
- Case Management 45 ff., 125 ff., 164 f., 203 f., 238, 264 ff., 296, 413 ff., 487 ff.
- Begriff 47 ff., 296
 - im englischen Recht 120 ff.
 - im Schiedsverfahren 164 f.
- Civil Law 6 ff., 98, 101, 123, 324 ff., 421
- Inquisitorisches System 43, 167, 181, 191, 265, 324 ff., 433, 460
- Commercial Court Baden-Württemberg 16, 69, 305, 373, 381, 404, 418, 465 f.
- Common Law 6 ff., 47, 88 f., 98, 101 ff., 116, 122, 137, 155, 189 f., 195, 211, 215, 289, 324 f., 421, 448 f.
- adversarial system 121 ff., 324 ff., 329, 334, 433
- Digitalisierung 75, 170 f., 207 f., 237, 258, 269, 298, 314, 428 ff., 448, 502
- Ausstattung 75 f., 113, 243, 451, 467
 - E-Akte 125, 207, 214, 298, 426, 430
- Disclosure 127, 132 ff., 142, 166 f., 193, 240, 333 f., 433, 440 f., 509
- englisches Recht 132 ff.
 - IBA Guidelines on the Taking of Evidence 165 ff.
- Diversifizierung des Verfahrens
- Deutschland 296, 374 f., 457 ff.
 - England 140 ff.
- Effizienz 49, 84, 264 f., 310
- Begriff 369 ff.
- Europa 244 ff.
- Brüssel Ia-VO 4 f., 79, 274, 351
 - EuGFVO 254 ff., 276 f., 295, 300 f.
 - EuBewVO 257 f., 283 435, 448, 450
 - European Commercial Court 244 ff.
 - Überblick 273 ff.
- Gerichtssprache 71, 231, 263
- Zulassung der englischen Sprache 6, 87, 236, 336 ff.
- Gerichtsstandsvereinbarung 83, 150
- funktionelle 32, 199, 353, 382 ff.
- Güteverhandlung 53, 61, 66, 70, 418, 451 f., 488, 492, 495
- Handelsrecht 91 ff.
- deutsches 23, 34, 94 ff., 99 f.
 - englisches 100 ff., 112
 - internationales 91 ff., 246, 250 f., 287
- Hauptverhandlungsmodell 185, 191, 271, 296 f., 329 ff., 479 f.
- Hybrid-Gerichte 17 ff., 109, 156 ff., 193 ff., 290, 295, 383

- Entstehung 17, 156 ff., 193 ff.
 - Konzeption 17, 109, 156 ff., 194 ff.
- Instanzenzug 72 f., 378 ff.
- Parteiabrede 379, 460
- Kammern für Handelssachen
- Gesetzesentwurf BT-Druck. 19/1717 2, 16 f., 72, 95, 107, 193, 301 ff., 348, 355, 358 f., 387, 404
 - Handelssache 30, 383 ff., 475
 - historischer Hintergrund 22 ff.
 - Zuständigkeit 26 ff.
- Kammern für internationale Handelssachen
- Baden-Württemberg 16, 69, 305, 373, 381, 404, 418, 465 f., 470
 - Frankfurt 16, 68, 302, 343, 395, 397, 408 f., 418, 470
 - Hamburg 16, 67, 302, 343, 391, 423, 470
 - Nordrhein-Westfalen 16 f., 302, 343
- Laienrichter 12, 76 f., 316, 352 f., 445
- Handelsrichter 25 f., 33 ff., 221 f., 380, 398 ff., 417, 478
 - Matching 352 f., 398 ff.
- London Commercial Court 110 ff.
- Gerichtsorganisation 117
 - Hintergrund 111 ff.
 - Richter 118 f.
 - Verfahrensablauf 120 ff.
 - Woolf Reform 47, 51, 116, 122 f.
- Modellgesetze 158, 172 ff., 191 f., 291
- European Rules of Civil Procedure 258 ff.
 - IBA Guidelines on the Taking of Evidence 165 ff.
 - Principles of Transnational Civil Procedure 179 ff.
 - UNCITRAL Model Law 173 ff.
- Mündlichkeitsgrundsatz 321
- Netherlands Commercial Court 229 ff., 467 f.
- Gerichtsorganisation 232 ff.
 - Hintergrund 230 f.
 - Verfahrensablauf 235 ff.
- Öffentlichkeitsgrundsatz 140, 298, 313 ff., 338 ff., 354, 361, 424 ff.
- Vertraulichkeit des Verfahrens 85, 160 f., 170, 213, 270, 354, 426 ff.
- Patentgerichtsbarkeit 68 f., 76 f., 246 f., 382, 433, 441
- Prozessmaximen 318 ff., 327 ff., 336
- Dispositionsmaxime 304, 319, 461
 - Konzentrationsmaxime 320 f.
 - Verhandlungsmaxime 65, 186, 308, 319 f., 327 ff., 331 f., 335, 459 f.
- Rechtswahl 83, 93 f., 161 f.
- kollisionsrechtliche 87, 90, 93, 103 f., 284 ff.
 - Schiedsgerichtsbarkeit 91 ff., 105 f., 161 f., 173
- Schiedsgerichtsbarkeit 8 ff., 15, 72, 105
- Kritik 85, 171 f.
 - Verfahrensablauf 162 ff.
 - Vorteile 80 ff., 158 ff.
- Singapore International Commercial Court 197 ff.
- Gerichtsorganisation 198 ff.
 - Hintergrund 197 f.
 - Verfahrensablauf 202 ff.
- Sondergerichtsbarkeit 25 ff., 376 ff.
- Verfahrensdauer 36, 69, 72 ff., 108, 304, 310, 312, 371 f., 445, 457
- Verfahrensleitung
- formell 48, 62, 65
 - historische Entwicklung 53 ff.
 - materiell 48 ff., 63 ff., 413 ff.
- Vollstreckbarkeit 78 ff., 153, 276 ff.
- europäische 5, 79 f., 276.
 - Haager Übereinkommen 11, 80 f., 151, 215, 278
 - Schiedsverfahren 9, 80, 158 f., 285
- Vorlagepflichten 61, 133 ff., 188, 210, 267, 299, 326, 333 ff., 440 ff., 503
- Wettbewerb der Justizstandorte 2 ff., 12, 109, 147, 301 f., 306, 358 f., 473
- europäisch 3 ff., 218, 229 f., 248
 - inländisch 12, 32
 - international 3 ff., 289 f., 301 f., 365